



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Ernste Ermahnungen

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DIE Menschen im Allgemeinen haben keinerlei Hoffnung. Die Aussicht auf eine Wiederherstellung aller Dinge und das ewige Leben können im Herzen nur durch die Kraft von Gottes Geist aufgenommen werden, der einwirkt, sobald man sich mit Gottes Wegen in Einklang bringt.

Daher sollen wir danach streben, uns in der Stimmung von Gottes Liebe zu erhalten, welche die Erfüllung des Gesetzes ist. Diese Empfindung wird uns voll und ganz befriedigen. Sie wird uns ermöglichen, in unserem gesamten Wesen Freude und Glückseligkeit, Wohlergehen, Gedeihen und die Zufriedenheit des Herzens zu verspüren, als unweigerliches Ergebnis des gelebten göttlichen Programms.

Wir sind glücklich, in unserer Seele die Gewissheit der Wiederherstellung aller Dinge zu haben. Als Glieder am Leibe Christi empfinden wir Freude, unseren Dienst als Priester und Opferer vor dem Allerhöchsten und den Menschen ins Auge zu fassen und uns mit Inbrunst darin einzuüben.

Wenn wir uns hingegen selber prüfen, stellen wir fest, wie viele Gedanken und Empfindungen in uns sind, welche diesem Programm ganz zuwiderlaufen. Wie viele Gewohnheiten sind da, die mit den göttlichen Wegen, welche auch die unseres Organismus sind, nicht übereinstimmen. Letzterer ist göttlich erschaffen, obwohl unsere Eltern durch den teuflischen Geist gedrängt worden sind, uns in die Welt zu setzen, was sehr tiefe Spuren in unserer Seele hinterlassen hat. Sie sollen in der Schule Christi verschwinden.

Wie wir gezeigt haben, gibt es für unsere Umänderung nichts Schnelleres, als die Wahrheit zu leben, das heißt den Segen, die Freude, die Hoffnung und das Lebensglück zu bringen. Hierfür darf man sozusagen nicht mehr an sich selbst denken. Wir sollen unsere Gedanken fortwährend auf den Dienst konzentrieren, den wir aus freien Stücken übernommen haben.

Jeden Tag haben wir bewundernswerte Lektionen, die uns auf die Probe stellen. Gewiss, wenn wir keine schlechten Gedanken, üble Unterredungen und auch keine sträflichen Taten begehen wollen, müssen wir die wahre Liebe in unserer Seele haben. Sie heilt uns von allem, was uns schaden und zerstören würde. Wir haben gegenwärtig alle Leichtigkeiten, um Gottes Wege zu erkennen und sie zu leben. Wir wissen sehr gut, dass wir den wahren Segen nur dann empfangen, wenn wir uns im Guten gegenüber dem Nächsten einüben. Indem wir der Umgebung Gutes erweisen, tun wir es uns selber. Auf andere Weise kann man nicht dahin gelangen.

Die Menschen wissen dies nicht. Je mehr man uns unrecht tun will, desto mehr kann die segnende Einwirkung von Gottes Gnade sich in uns bekunden. Offenbar soll uns trotz allem der

Wunsch erfüllen, das Wohlwollen und den Segen selbst denen zu gewähren, die uns übelgesinnt sind. Die Ausübung dieser Empfindungen ändert unseren Charakter gänzlich. Sie reinigt ihn, sie gibt uns die herrliche und erhabene Durchsichtigkeit, welche in der Beschreibung des Charakters der kleinen Herde gezeigt wurde.

Wenn man das Kapitel 21 der Offenbarung Johannes liest, ist man begeistert, um den Lauf zu gehen. Es wird dort gezeigt, dass das neue Jerusalem durchsichtig ist wie Kristall, untadelig, ohne Fehler noch Flecken noch irgendetwas dergleichen. Dies gibt uns einen wunderbaren Ansporn, um das Programm eines Jüngers zu erfüllen.

Eine geistige Schulung wird uns vorgeschlagen, in der wir eine Pflicht zu erfüllen haben sowie einen auszuführenden Dienst. Wenn wir das Nötige nicht tun, ändern wir unseren Charakter selbstverständlich nicht. Wir erfüllen auch nicht das göttliche Programm und bleiben immer die Gleichen.

Die meisten von denen, die zur hohen Berufung gelaufen sind, waren in dieser Lage. Nur eine ganz kleine Zahl hat wirklich die nötigen Anstrengungen aufgebracht. Indessen soll man nicht glauben, dass der Lauf schwierig wäre. Es handelt sich ganz einfach darum, eine völlige Treue zu den Grundsätzen vom Reich Gottes aufzubringen. Wer könnte aufrichtig behaupten, dass es schwer wäre, auf sich selbst zu verzichten?

Es ist im Gegenteil sehr leicht. Aber da der Egoismus unsere Nerven verkrampft und aus uns wahre Nervenranke gemacht hat, fühlen wir uns getroffen, sobald uns eine Erprobung widerfährt oder mit etwas in Kontakt kommen, das uns missfällt. Unverzüglich gibt es in unserem Herzen eine Reaktion, blitzschnell, und siehe da, der Wolf kommt heraus.

Nur beim guten Hirten, in der Schule Christi und nirgendwo anders können wir die Erziehung empfangen, welche uns lebensfähig und tüchtig machen soll, das herrliche, unaussprechliche Ziel zu erreichen, welches der königlichen Priesterschaft vorgeschlagen wird.

Der Herr hat seine Verheißungen treu gehalten. Er befähigt seine geliebten Kinder, die ganze Welt in Schach zu halten durch die Kraft, die er ihnen gibt. Der Zeitpunkt ist nun da, in welchem alle gemahnt werden, die Kleinen und die Großen. Die Stunde ist gekommen, in welcher der Fall Babylons sich kundtun wird.

Wozu hat alles gedient, was man bis heute in der Welt geleistet hat? Die Ereignisse werden immer schlimmer und wir stehen jetzt unmittelbar und unvermeidlich vor der großen Katastrophe. Die Menschen haben sie sich selber geschaffen durch ihren Egoismus und ihren Geist der Habsucht.

Was hat man in der Menschheit nicht alles gelernt, besonders in diesen letzten Jahren! Aber welches Ergebnis hat diese ganze weltliche Wissenschaft hervorgebracht? Die Enttäuschung und Verwirrung beschleunigen den Fall Babylons. Dies kommt davon her, dass alles, was getan wurde, zu einem egoistischen Ziel geschah, in der Begierde nach Gewinn und persönlicher Befriedigung, zum Nachteil des Nächsten. Babylon wird in der Offenbarung Johannes geschildert als eine Frau, die auf einem großen roten Drachen sitzt und in der Hand einen Becher voller Abscheulichkeiten hält.

Die Wahrheit zeigt uns, dass nur die Nächstenliebe ein wahres, gutes Ergebnis bringt. Man kann sich sehr wohl davon überzeugen, dass alle Religionen mit allen ihren Inszenierungen das Herz des Menschen nicht ändern können. Die Religionen sind im engen Einvernehmen mit dem militärischen und weltlichen Geist. Alles wird vermischt, um eine völlige Verwirrung zu schaffen. Daher ist auch alles bereit für das endgültige Gemetzel, das sich vollziehen wird. Die Zerstörung der Menschheit im Großen wird eine entsetzliche Bekundung der Entfesselung der dämonischen Gewalt sein.

Die Menschen können sich selbst nicht helfen, sie fühlen ihre Hilflosigkeit. Daher suchen sie auf alle mögliche Weise einen Schutz in allen Richtungen. Sie stellen massenweise Vernichtungsmaschinen her, daneben treffen sie Vorsichts- und Verteidigungsmaßnahmen, die es aber in Wirklichkeit nicht sind. Sie werden wirkungslos sein gegen alle teuflischen Erfindungen, welche der Widersacher erdacht hat, damit die Menschen sich gegenseitig Böses antun und sich vernichten. Wenn man Menschen sieht, die mit Gasmasken ausgestattet sind, so könnte man sagen, dass sie aus einer Hölle hervorkommen. Und dies ist das durch die sogenannte moderne Erziehung erlangte Ergebnis.

Wie sehr verschieden ist doch die Erziehung vom Reich Gottes: sie bildet das Herz heran in der selbstlosen Liebe zum Nächsten. Dies sollen wir eifrig verwirklichen, denn es gibt eine radikale, bis auf den Grund gehende Umbildung ins Auge zu fassen. Gewisse Freunde haben ernste Richtigstellungen nötig, um sich endlich zu entschließen, das Nötige zu tun. Der Sklavenzustand, in welchem wir uns noch bewegen, soll völlig geändert werden, damit wir die Lage eines wahren Kindes Gottes erlangen können.

Hierfür ist es unerlässlich, dass wir sehr dankbar sind für die Wohltaten des Allmächtigen. Er erweist uns nur Gutes. Nicht Er macht uns krank oder verschafft uns etwa Schmerzen oder irgendeine Enttäuschung. Diese Unliebsamkeiten tun sich ganz einfach deswegen kund, weil man die gute Richtung nicht befolgte.

Der Allerhöchste ist freundlich und barmherzig.

zig. Wenn dieser wesentliche Teil der Liebe Gottes, welcher die Barmherzigkeit ist, nicht im Herzen des Allerhöchsten wäre, so hätte Er uns schon seit langer Zeit aufgegeben. Er hätte sich nicht mehr um uns gekümmert in Anbetracht aller unserer Bosheit und Undankbarkeit. Er hätte uns nicht daran gehindert, uns selbst zu zerstören; aber sein Herz ist seinen Geschöpfen zugetan. Er hat Mitleid mit ihnen und wünscht, sie zu erretten.

Hierfür sollen wir unter allen Umständen den Egoismus fahren lassen, der uns umbringt. Gerade dies wollen wir tun. Wir wünschen, das Gute zu tun, ohne zu ermüden und ein unbezogenes Vertrauen zu haben in den Sieg des Guten über das Böse.

Wie wir sehen, sind die Ansprüche der Menschen töricht, daher ist das Ergebnis ihrer Handlungsweise verhängnisvoll. Es ist der Verfall und schließlich die völlige Zerstörung. Das Unterscheidungsvermögen der Menschen ist durch die Eindrücke des weltlichen Geistes derart verfälscht, dass sie unfähig sind, eine richtige Auffassung für das zu haben, was gut und was böse ist. Oft halten sie Dinge für gut, die sie aber auf die Dauer bestimmt ruinieren.

Der Herr Jesus gab tiefgehende, herrliche Belehrungen, die für diejenigen, die sie hörten, wie derbe Schläge waren. Er sagte zum Beispiel: „Wer nicht mein Fleisch isst und mein Blut nicht trinkt, hat kein Leben in sich.“ Für die Juden war dies etwas Entsetzliches, denn im Gesetz Mose hieß es, dass es verboten wäre, Blut zu trinken. Er sagte auch: „Mein Wort ist Geist und Leben.“ Er wollte damit die Innigkeit zeigen, die bestehen soll zwischen dem, der von Gottes Liebe begünstigt wird und dem, welcher die Liebe Gottes erweist, das heißt Jesus Christus, unser lieber Erlöser.

Letztendlich gibt es nichts so innig Verbundenes mit unserem Organismus als die Nahrung, die wir einnehmen. In der Tat, nachdem wir sie gegessen und verdaut haben, wird die Speise durch die Einverleibung ein wesentlicher Teil von uns selbst. Es kann also nichts Intimeres geben. In geistiger Hinsicht ist es das Gleiche. Das herrliche Blut des Lammes Gottes wird von uns angerufen. Wir haben dafür eine hohe Wertschätzung in unserer Seele und verspüren auch in uns den Nutzen von dieser geistigen Einverleibung, welche danach ein wesentlicher Teil unser selbst wird.

Unsere geistige Nahrung und deren Kraft durch die Einverleibung sind in Jesu Christo, unserem teuren Erlöser. Unsere Reinigung ist in ihm und unser Leben ist in ihm, da er uns fortwährend das Wachstum und das Dasein durch den Glauben gibt, uns ermöglichend, alle diese Dinge geistig einzuverleiben. Hinfert begreifen wir immer besser, welche wohlthuende und lebenswichtige Kraft zu unseren Gunsten bekundet wird durch das geopfert Lamm Gottes. Das Wort unseres lieben Erlösers ist Geist und Leben. Wenn wir es durch die Tat und das Benehmen einverleiben, so belebt es uns völlig.

Die Unterweisung des Herrn befolgen, heißt seinen Nächsten lieben. Gerade die Empfindungen der göttlichen Zuneigung tun uns wohl und reinigen uns. Sobald wir dahin gekommen sind, unsere Feinde zu lieben, für die zu beten, die uns verfolgen und dabei keine Spur von Nervenspannungen, Ungeduld, Anfeindung oder Aufregung in unserer Seele bewahren, wird die vollkommene Liebe sich in uns entwickelt haben und alles Böse überwunden sein, das uns beherrschte.

Die vollkommene Liebe ist fähig, alles zu überwinden. Die Ausübung der göttlichen Empfindungen, welche uns in der Schule Christi vorgeschlagen wird, soll der Gegenstand aller

unserer Gedanken und Anstrengungen sein. Bis jetzt wurde das Programm nicht genügend zu Herzen genommen noch gebührend befolgt.

Gegenwärtig gibt es Freunde, die sich bemühen, ehrlich in dieser Richtung zu wandeln. Aber es gibt auch andere, die sich keine Mühe geben. Auf diese Weise kommen sie offenbar nicht dahin, aus ihrem Zustand des Unglücks und Unsegens herauszukommen. Sie können die Gesinnung eines wahren Kindes Gottes nicht erwerben. Sie können nicht zu denen gehören, von welchen der Herr sagt: „Glücklich sind die von reinem Herzen, denn sie werden Gott schauen.“

Nur wenn wir mit Ausharren in diesem Weg wandeln, können wir schließlich den Frieden verschaffen, wie unser lieber Erlöser, der Frieden gemacht hat durch sein Blut am Kreuz. Die Liebe glaubt alles und vermutet nicht das Böse. Wer sie lebt, geht gerade aufs Ziel zu, ohne sich um etwas anderes zu kümmern, ohne sich beeinflussen zu lassen von dem, was eintreten könnte, und das ihn davon abbringen oder schwächen möchte.

Will man im Lauf Gelingen haben, muss man die Wahrheit völlig leben, Sühnung tun und sich mit nichts anderem beschäftigen, auch nichts von den Vorschlägen des Widersachers wissen wollen; dann ist man des Sieges gewiss. Aber wir sind oft noch neugierig wie der Hecht. Im Winter kann man ihn in den Flüssen fangen, wenn man ein Loch ins Eis macht und mehrere Male klopft. Er wendet sich nach der Seite des Klopfens und wenn er am Loch ankommt, kann man ihn packen.

Wie neugierig sind doch die Menschen! Wie sehr sind sie bereitwillig, auf das Böse zu hören. Es ist ein wahrer Genuss, böse Dinge anzuhören, die den Nächsten herabwürdigen und ihm schaden. Auf Geschenke dieser Art sollte man immer antworten, dass man nichts davon wissen will, als nur für diejenigen zu beten, die vielleicht Schwierigkeiten haben.

Wenn wir immer so handeln würden, wäre dies eine prachtvolle Lektion für die, welche den Juckreiz haben, Böses zu sagen und andere aufzudecken. Wenn sie überall einen solchen Empfang erhalten würden, wären sie bald von ihren üblen Nachreden geheilt. Will man ans Ziel kommen, so müssen wir uns unbedingt diese Empfindungen abgewöhnen, denn sie streiten wider die Seele. Gottes Wege sind bewunderungswürdig. Sie werden für uns immer herrlicher in dem Maße, als wir sie immer treuer ausleben. Wir verstehen sie dann auch immer besser, schätzen sie und schmecken deren ganze Würze.

In dem Maße, als Gottes Programm inmitten der Glaubensfamilie gelebt wird, wird auch die Lage des Volkes Gottes geklärt. Die Schlechten gehen weg und schließlich bleiben nur die Guten bestehen, die Wahrhaftigen. Jene, die sich umbilden wollen und die Schritte tun, können sich auf diese Weise reinigen, sich immer mehr läutern und schließlich Reflektoren der göttlichen Liebe werden.

Das Böse kann nicht immer bestehen, dies ist unmöglich. Wer unter Kindern Gottes lebt und die Bosheit nicht beiseite tun will, kann nicht beim Volk des Herrn bleiben. Allerlei Dinge werden sich zeigen, die den Boden unter seinen Füßen heiß machen. Eines schönen Tages wird er draußen sein. Da, wo Freunde sind, die wirklich das Programm leben wollen, wird es nach einer gewissen Zeit ein Feuerofen für die, welche das Nötige nicht tun wollen. Sie gehen weg, ohne dass man sie wegschickt, denn der Aufenthalt in der Versammlung der Kinder Gottes wird für sie unerträglich.

Hat man den Wunsch, Gottes Programm zu leben, wird alles wieder gut. Es braucht nur Geduld und Treue. Das Reich Gottes ist mit einem Netz zu vergleichen, mit welchem man allerlei Fische fängt. Die guten kommen in einen Behälter und die anderen wirft man ins Meer zurück.

So läuft es unweigerlich. In der Schule Christi ist der Jünger wie in einem Tiegel, in welchem die Unreinheiten nach und nach ausgeschieden werden. Zuletzt bleibt nur noch das vollkommen reine Metall übrig, in welchem sich das Bild des Schmelzers widerspiegeln kann. Und doch war es zu Beginn nur eine dunkle Masse, die allem Anschein nach nur Schmutz war. Aber wenn einmal die Unreinheiten ausgeschieden sind, kommen der ganze Glanz und die Schönheit des Metalls zum Vorschein.

Der Herr gibt uns einen typischen Vergleich in Maleachi Kapitel 3. Er sagt uns darin: „Er werde sein wie das Feuer des Schmelzers und die Pottasche der Wäscher.“ Dies zeigt, dass alles in Gang gebracht wird, damit sämtliche Unreinheiten schließlich völlig ausgeschieden werden.

Daher wollen wir die Wahrheit von ganzem Herzen leben, damit wir nicht die Verbrennungen des Feuers und der Pottasche zu verspüren bekommen. Wir fühlen uns dann sogar noch wohl im Tiegel, weil wir Söhne sind, welche das herrliche, schöne Ideal vom Reich Gottes lieben.

Die Liebe glaubt alles, hofft alles und vermutet nicht das Böse. Nach diesem wollen wir streben, damit wir den Lauf würdig durchführen, indem wir uns von ganzer Seele dem Werk des Herrn anschließen. Setzen wir allen Eifer im Kampf ein, solange der Augenblick günstig ist. Wir werden nicht immer die Zeit haben, unsere Anstrengungen fortzusetzen, wenn wir sie nicht zur rechten Zeit tun. Die Nacht wird kommen, in welcher niemand mehr wirken kann. Die Festigkeit und die göttlichen Empfindungen sollen dann erworben sein, um die angekündete Trübsal zu meistern.

Setzen wir jetzt unser ganzes Herz in die geistige und materielle Arbeit ein, denn ein Sohn, der während der Ernte schläft, ist ein Sohn, der Schande macht. Seien wir also kein solcher, nachdem wir durch Gottes Wohlwollen alles in Händen hatten. Der Allerhöchste ist uns zugetan und möchte unseren Sieg. Aber wir erwählen uns durch unseren Charakter. Wir werden von der ganzen Geduld Gottes, von der liebevollen Erziehung des Herrn begünstigt. Schätzen wir sie auf praktische Weise, indem wir die Gesinnung umbilden. Mögen die neuen Empfindungen und die altruistischen Gewohnheiten, die wir erwerben, eine wahre Lobpreisung sein für den Allerhöchsten und seinen vielgeliebten Sohn!

Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 9. Juli 2023

1. Pflegen wir die wahrhaftige Liebe, die uns von dem heilt, was uns schaden könnte?
2. Behaupten wir noch, dass es schwer sei, auf sich selbst zu verzichten?
3. Haben wir eine genügend hohe Wertschätzung für das Blut Christi, das uns bedeckt?
4. Sind wir noch neugierig und bereitwillig, auf das Böse zu hören?
5. Fühlen wir uns wohl im Schmelztiegel, weil das Ideal des Reiches Gottes uns alles bedeutet?
6. Ehren unsere Empfindungen und Gewohnheiten den Allerhöchsten?